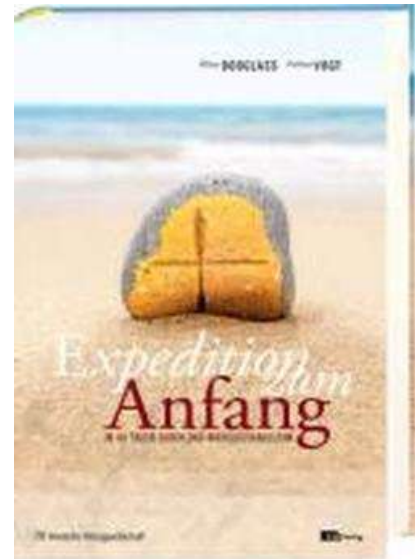


Expedition zum Anfang – in 40 Tagen durch das Markusevangelium
- ein Reisebericht
von Stefan Förster

Es war nicht die erste „40-Tage-Kampagne“, die wir als Gemeinde mitgemacht haben. Auch bei „Stille – 40 Tage Gott erleben“ waren wir dabei, und die positiven und nachhaltigen Erfahrungen mit diesen „40 Tagen“ waren es, die uns Mut gemacht haben, uns erneut auch eine solche Reise zu begeben.

Mut, - denn „Wir“, das ist die Martin-Luther-Gemeinde der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) in Göttingen mit ca. 80 Gliedern. - Schon, wenn man die Angebote für die Werbeflyer zur Kampagne sieht (Abnahmemengen von 1.250, 2.500 und 5.000 Exemplaren), merkt man, dass hier eigentlich viel größere Organisationen im Blick sind.



Auf Nachfrage wurde uns aber beschieden, dass es Sonderkonditionen für kleine Gemeinden gibt, - so dass die Startgebühr für uns erschwinglich wurde. Und so haben wir uns denn daran gemacht, die „Expedition“ zu planen.

Geplant haben wir für die Passionszeit 2014, - auch dazu brauchte es etwas Mut, - denn das bedeutete, die sonst üblichen Passionsandachten in diesem Jahr auszusetzen, - unter der theologischen Einsicht, dass das Markusevangelium eine Passionsgeschichte mit ausführlicher Einleitung sei, ließ sich das dann aber ganz gut vermitteln, - und im Nachhinein war die Entscheidung goldrichtig.

Aber man ist im Leben immer auf Kompromisse angewiesen, und so war es hier auch: Eine kleine Gemeinde in der Diaspora tut sich schwer, zusätzliche Gesprächskreise zu installieren, und sei es auch nur auf Zeit. Hauskreise wären eine Option gewesen, aber das hat sich nicht ergeben. So blieb als Ausweg, die sonst übliche Kombination von Passionsandacht und anschließender Chorstunde zu übernehmen, nur dass an die Stelle der Passionsandacht jetzt das wöchentliche „Gesprächforum“ rückte, das dadurch aber auf 45 Minuten Dauer beschränkt war. Die umfangreichen Gesprächsangebote des Begleitheftes konnten wir so nur ansatzweise nutzen, die dort angebotenen Fragen wurden aber von manchen Teilnehmern auch als zu groß und gewichtig empfunden.

Apropos „Teilnehmer“: Die Zielgruppe, die wir erreichen konnten, waren Glieder der Kerngemeinde. Von denen haben einzelne mehrere Bücher erworben und sie verschenkt, an wen, ist mir im Moment nicht bekannt. Auf die Aktion aufmerksam geworden (Gemeindebrief, Flyerbox, Schaukasten, Zeitung) sind vereinzelt auch Menschen, die wir gar nicht kannten, die für diese Zeit zu uns gestoßen sind und den Weg gemeinsam mit uns gegangen sind. Außerdem – und das gehört für mich zu den schönsten Erfahrungen – habe ich einige Bücher in der Gemeinde verschenkt an Menschen, die etwas abgetaucht waren oder aus anderen Gründen nicht in den Gottesdiensten anzutreffen sind, - eine davon hat das Päckchen mit dem Buch als „Geschenk des Himmels“ empfunden und mit wöchentlich telefonisch Bericht erstattet, wie es ihr mit dem Lesen geht.

So waren wir dann also auf dem Weg, vom Aschermittwoch an. Die angebotenen Anspiele und Predigten konnten wir zu einem gewissen Teil einsetzen, - den Predigten

war zu entnehmen, dass sie wohl ursprünglich jeweils am Beginn einer neuen Woche standen, - bei uns begann die Woche jeweils mit dem Mittwoch und endete mit dem Gesprächsforum am Dienstag, - der Sonntagsgottesdienst lag also mitten drin, - aber das war kein Problem. Bei den Predigten empfand ich die erste als sehr seicht, aus den anderen konnte ich jeweils gute Impulse übernehmen. Was die Anspiele angeht, so waren unsere Möglichkeiten, sie einzusetzen, sehr begrenzt, wir haben keine Theatergruppe, - habe aber etliche davon genutzt, das zweite „Haben Sie das Beste aus sich gemacht?“ - hatte für mich keinerlei erkennbaren Bezug zum Thema und war im Gottesdienst nicht sinnvoll unterzubringen.

Die Gottesdienste fanden in einer kirchenjahreszeitlich stark geprägten Zeit statt, - diese Prägung fiel nun aufgrund der thematischen Ausrichtung weg, - jedenfalls zum Teil, denn es zeigte sich, dass sich – je stärker es auf das Ende zuing – thematische Ausrichtung der Expedition und Kirchenjahr sich immer mehr annähernten. Die in Reihe VI vorgegebenen Predigttexte zu Karfreitag und Ostern fügten sich dann nahtlos an.

Überhaupt nicht genutzt haben wir die angebotenen Lieder samt CD, weil wir die Expedition gleichzeitig genutzt haben, für die jeweiligen Gottesdienste das Liedgut aus unserem neuen Jugendliederbuch zu erschließen. So haben wir dichte, intensive Gottesdienste erlebt, die überdurchschnittlich gut besucht waren und als sehr stimmig erlebt wurden. Die Teilnehmenden haben die Zeit aus außerordentlich bereichernd erlebt uns etliche von ihnen sich vorgenommen, das Buch jetzt noch mal in Ruhe zu lesen, - denn der Lesestoff war schon umfangreich, und Schritt zu halten wurde als gehörige Herausforderung empfunden. Die Auslegungen brachten viele neue Impulse – dafür herzlichen Dank – die über das Abendmahl hat viele verärgert, - sie hatten das Gefühl, dass hier jemand schreibt, der keine Antenne für eine sakramental geprägte Frömmigkeit hat. Man könnte es auch anders herum formulieren: Dankbar haben wir entdeckt, dass unsere Tradition an der Stelle wesentlich reicher ist. Exegetisch würde ich diese Auslegung auch als eher fragwürdig bezeichnen, - aber das ist eine große Ausnahme, - insgesamt wurden die Auslegungen sehr dankbar aufgenommen, persönliche Highlights waren für mich die Auferweckung der Tochter des Jairus und die Verklärung Jesu.

Die Wochenüberschriften wurden als etwas gewollt empfunden, waren für die Lektüre ohne große Bedeutung, waren aber für die Gottesdienste ein hilfreiches Geländer, wobei die Auswahl des Predigttextes für das jeweilige Wochenthema manchmal – sagen wir mal – überraschend war.

Nicht bei allen auf Zustimmung gestoßen ist der abgedruckte Text der BasisBibel (Frage nach der Urtexttreue), die ich persönlich sehr schätze, - aber das haben nicht alle so empfunden - interessant war jedenfalls, dass die Auslegungen dann ja immer auf den Luthertext zurückgegriffen haben.

Nur eine der Teilnehmerinnen hat auf das Reisetagebuch zurückgegriffen, - hat das aber – so meine Beobachtung – mit großem persönlichen Gewinn geführt. Angekündigt waren noch (wie damals bei den 40 Tagen der Stille) Bücher für Jugendliche und Kinder, die sind aber wohl bislang noch nicht fertig geworden, wie die aussehen, würde mich aber sehr interessieren, auch im Blick auf eine Wiederholung einer solchen „Expedition“ an anderer Stelle.

Ein wenig Kritik gab es auch an der Gestaltung des Buches: Für ältere Teilnehmer sei das Druckbild schwer zu lesen, da die Schrift doch etwas klein geraten sei. Hilfreich hingegen war die Bereitstellung von Leseproben, dieses Angebot wurde dankbar aufgegriffen.

Alles in allem blicken wir sehr dankbar und fröhlich auf diese Zeit zurück,
Gottesdienstentwürfe und Predigten stelle ich auf Nachfrage gern zur Verfügung.

Stefan Förster, P. ste.foerster@online.de – www.martin-luther-gemeinde.de